2020-12-10

Klaus Friedrich

Aktuelle Ergänzung

Aktuelle Information über Coronavirus

tagesschau.de

RKI-Chef Wieler besorgt

"Infektionsgeschehen kann schnell kippen"

Stand: 10.12.2020 11:41 Uhr

Die Zahl der Corona-Neuinfektionen und Todesfälle in Deutschland erreichte zuletzt wieder neue Höchstwerte. Diese Entwicklung besorgt den RKI-Chef Wieler. Er warnte vor der Rückkehr des exponentiellen Wachstums.

Der Präsident des Robert Koch-Instituts (RKI), Lothar Wieler, hält den zuletzt wieder registrierten Anstieg bei den Corona-Neuinfektionen für "besorgniserregend". "Die Lage ist nach wie vor sehr ernst", sie habe sich seit der vergangenen Woche verschlechtert, sagte Wieler bei der RKI-Pressekonferenz. Das Plateau, auf dem man sich befinde, sei "äußerst fragil". "Das Infektionsgeschehen kann schnell wieder kippen", warnte Wieler, es könne schnell wieder zu einem exponentiellen Wachstum der Neuinfektionen in Deutschland kommen. Das müsse man verhindern.

Wieler erklärte die Situation damit, dass das Coronavirus in der Bevölkerung sehr verbreitet sei. Umso wichtiger sei es deshalb, die Schutzmaßnahmen einzuhalten. Nach Angaben des RKI ist besonders die Lage in den Alten- und Pflegeheimen schwierig. Es gebe dort aktuell fast doppelt so viele Ausbrüche wie im Frühjahr. Pro Ausbruch seien im Durchschnitt fast 20 Menschen betroffen.

tagesschau.de

RKI-Chef Wieler besorgt

"Infektionsgeschehen kann schnell kippen"

Stand: 10.12.2020 11:41 Uhr

Wieler für harten Lockdown

Innerhalb Deutschlands sieht das RKI große Unterschiede: In manchen Regionen gelinge es offenbar besser als in anderen, Infektionen zu verhindern. "Das zeigt, dass Infektionsschutzmaßnamen wirken, wenn sie effektiv umgesetzt werden", sagte Wieler. Die Leiterin des RKI-Lagezentrums, Ute Rexroth, ergänzte, besonders besorgniserregend sei die Lage in Thüringen und Sachsen.

Um die Situation wieder in den Griff zu bekommen, reicht nach Wielers Ansicht der Teil-Lockdown nicht aus. Die Kontakte der Bevölkerung müssten um mindestens 60 Prozent reduziert werden, die aktuellen 40 Prozent seien zu wenig. Irland und Belgien hätten mit einem harten Lockdown die Kontakte erfolgreich um mehr als 60 Prozent gesenkt und damit Ansteckungen reduziert. Zu härteren Maßnahmen gebe es auch in Deutschland keine gute Alternative, sollten die Kontakte nicht noch vorher deutlich stärker reduziert werden.

Forderungen nach härteren Maßnahmen gibt es auch aus der Politik. Für dringend erforderlich hält es CSU-Landesgruppenchef Alexander Dobrindt, die Ansteckungszahlen noch vor den Feiertagen deutlich zu drücken: "Um dann auch Weihnachten näher an einer Normalität zu erleben." Dobrindt hat bei Verschärfungen vor den Festtagen vor allem die Schulen im Auge, wie er im *ARD-Morgenmagazin* erklärte: Diese könnten zu Fernunterricht oder geteilten Klassen übergehen.

Noch weiter gehen will der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach, der im Interview mit dem *ARD-Hauptstadtstudio* fordert: "Unter anderem, dass Schulen so schnell wie möglich geschlossen werden, bevorzugt zu Beginn kommender Woche." Zudem sollte der Alkoholausschank im öffentlichen Raum verboten und an die Bürger appelliert werden, nicht zu reisen. Erlaubt werden sollten nur kleine Weihnachtsfeiern, in Innenräumen bevorzugt mit Maske.

tagesschau.de

RKI-Chef Wieler besorgt

"Infektionsgeschehen kann schnell kippen"

Stand: 10.12.2020 11:41 Uhr

Schärfere Maßnahmen nach Weihnachten immer wahrscheinlicher

Wann das nächste Treffen der Länderchefs mit Kanzlerin Angela Merkel zu Corona-Maßnahmen stattfindet, steht noch nicht fest. Merkel hatte ebenfalls gefordert, nach Weihnachten nicht dringend benötigte Geschäfte bis zum 10. Januar zu schließen.

Dass für die Zeit ab den Weihnachtstagen das öffentliche Leben so gut wie völlig heruntergefahren wird, erscheint somit zunehmend wahrscheinlicher. Dafür, nicht nur die Schulen, sondern auch viele Geschäfte bis zum 10. Januar zu schließen, wirbt jedenfalls auch Bayerns Ministerpräsident Markus Söder: "Einfach mal alles runterfahren. Von den Geschäften bis hin zu den Betriebsferien in den Unternehmen. Wenn alle mitmachen, wäre das super. Eine bessere Zeit als die bis 10. Januar werden wir im ganzen Jahr gar nicht mehr finden."

Süddeutsche Zeitung

10. Dezember 2020, 10:48 Uhr Coronavirus in Deutschland

Wieler: "Das ist besorgniserregend"

- RKI meldet 23 679 neue Corona-Infektionen binnen 24 Stunden. Die Fallzahlen könnten rasch wieder exponentiell ansteigen, sagt RKI-Chef Wieler.
- Bayerns Ministerpräsident Söder spricht sich für einen "kompletten Lockdown" von Weihnachten bis zum 10. Januar aus.
- Die Kanzlerin fordert eine Verschärfung der Maßnahmen noch vor Weihnachten und appelliert an die Vernunft der Deutschen.
- Die Bundesregierung verteilt mehr als 400 Millionen Schutzmasken an Risikogruppen ab Mitte Dezember.

Bundesland	Bestätigte Fälle	Neu[1]		Inzidenz pro 100.000 Einw.	Todesfälle
Nordrhein-Westfalen	298.431	3.772		147	4.226
Bayern	243.797	3.693		197	4.621
Baden-Württemberg	174.948	2.715		171	3.229
Hessen	100.900	1.419		158	1.601
Niedersachsen	80.894	1.049		92	1.353
Sachsen	75.895	2.139		368	1.428
Berlin	74.552	1.041		199	749
Rheinland-Pfalz	52.149	865		148	759
Hamburg	27.696	318		121	443
Brandenburg	23.892	519		144	444
Thüringen	22.857	633		208	479
Schleswig-Holstein	16.575	250		60	276
Sachsen-Anhalt	16.439	442		141	242
Saarland	14.643	226		160	287
Bremen	11.184	108		111	147
Mecklenburg-Vorpommern	7.351	155		68	88

[1]Tägliche Neuinfektionen, gemittelt über die vergangene Woche. Letzte Aktualisierung: 10.12.2020 12:21 Uhr

Quelle: RKI/SZ • Rohdaten herunterladen

Süddeutsche Zeitung

400 Millionen FFP2-Masken für Risikogruppen

Ab dem 15. Dezember soll es für über 60-jährige sowie chronisch und schwer kranke Menschen in Deutschland möglich sein, kostenlos drei FFP2-Schutzmasken in Apotheken abzuholen. Das geht aus einer Verordnung hervor, die Bundesgesundheitsminister Jens Spahn am Mittwoch vorlegte. Besonders gefährdete Gruppen sollen somit in der Corona-Pandemie besser geschützt werden, sagte der CDU-Politiker.

Ab Januar bis Mitte April würden in einem zweiten Schritt insgesamt 27,5 Millionen Personen über ihre Krankenkassen weitere fälschungssichere Coupons erhalten. Damit könnten sie gegen eine Gebühr von je zwei Euro zweimal ein Set von sechs weiteren Masken erhalten, sagte Spahn. Ingesamt gebe die Bundesregierung 400 Millionen Schutzmasken aus, was den Bund laut Verordnung 2,5 Milliarden Euro kostet.

Die Krankenkassen, die die Daten ohnehin vorliegen hätten, würden die Informationen an die Versicherten versenden, sagte Spahn. Damit würde man Datenschutzprobleme vermeiden. In der Verordnung ist festgelegt, dass die Krankenkassen erst die ältesten Altersgruppen informieren sollen. Die Apotheken erhalten vom Bund laut Verordnung sechs Euro pro Schutzmaske.

Robert Koch-Institut

RKI warnt vor neuem exponentiellen Wachstum

Das RKI sieht eine Verschlechterung der Lage in Deutschland. Für exponentielles Wachstum reichten "wenige zusätzliche Fälle aus", sagte RKI-Präsident Lothar Wieler.

10. Dezember 2020, 10:34 Uhr / Aktualisiert am 10. Dezember 2020, 11:16 Uhr / Quelle: ZEIT ONLINE,

Die Zahl der binnen eines Tages an das Robert Koch-Institut gemeldeten Corona-Neuinfektionen hat einen Höchststand erreicht. Dies bestätigte der Präsident des Robert Koch-Instituts (RKI), Lothar Wieler, bei einer Pressekonferenz. Die Gesundheitsämter meldeten binnen 24 Stunden 23.679 Fälle. Der bisherige Rekordwert war laut RKI am 20. November mit 23.648 gemeldeten Fällen erreicht worden.

Der zuletzt wieder registrierte Anstieg bei den Corona-Neuinfektionen sei "besorgniserregend", sagte Wieler. "Die Lage ist nach wie vor sehr ernst", sie habe sich seit der vergangenen Woche verschlechtert. "Das Infektionsgeschehen kann schnell wieder kippen", sagte Wieler. Es könne schnell wieder zu einem exponentiellen Wachstum der Neuinfektionen in Deutschland kommen. Dafür reichten wenige zusätzliche Fälle aus. "Das müssen wir verhindern."

Wieler erklärte die Situation damit, dass das Coronavirus in der Bevölkerung sehr verbreitet sei. Umso wichtiger sei es deshalb, die Schutzmaßnahmen einzuhalten. Nach Angaben des RKI ist besonders die Lage in den Alten- und Pflegeheimen schwierig. Es gebe dort aktuell fast doppelt so viele Ausbrüche wie im Frühjahr. Pro Ausbruch seien im Durchschnitt fast 20 Menschen betroffen.

Robert Koch-Institut

RKI warnt vor neuem exponentiellen Wachstum

Das RKI sieht eine Verschlechterung der Lage in Deutschland. Für exponentielles Wachstum reichten "wenige zusätzliche Fälle aus", sagte RKI-Präsident Lothar Wieler.

10. Dezember 2020, 10:34 Uhr / Aktualisiert am 10. Dezember 2020, 11:16 Uhr / Quelle: ZEIT ONLINE,

Weitere Kontaktreduktion nötig

Um das Coronavirus erfolgreich einzugrenzen, **müssten die Kontakte weiter reduziert werden,** sagte Wieler. Man brauche einen **Rückgang um mindestens 60 Prozent**, die aktuellen 40 Prozent seien zu wenig. Irland und Belgien hätten mit einem harten Lockdown die Kontakte erfolgreich um mehr als 60 Prozent gesenkt und damit Ansteckungen reduziert.
Wieler betonte allerdings auch, dass es große regionale Unterschiede in Deutschland gebe. In manchen Regionen gelinge es offenbar besser Infektionen zu verhindern als in anderen. Dies zeige, dass Infektionsschutzmaßnahmen wirkten, wenn sie effektiv umgesetzt würden.
Nach Angaben des **RKI schwankt der Sieben-Tage-R-Wert** seit Wochen um den Wert von eins. Das bedeutet, dass jeder Infizierte im Durchschnitt einen anderen Menschen ansteckt. Die bundesweite **Sieben-Tage-Inzidenz** stieg zuletzt ebenfalls an und liegt nun bei 149 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner. Bayern und Baden-Württemberg seien in dieser Hinsicht auf einem hohen Niveau stabil, leichte Rückgänge gebe es auch in NRW und Niedersachsen. Besorgniserregend sei dagegen die Entwicklung in Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Thüringen und Sachsen, wo es in den letzten Wochen eine weitere Zunahme gegeben habe, so das RKI.

IMPFUNG

tagesschau.de

Corona-Impfungen

Gerüchte und irreführende Behauptungen

Stand: 09.12.2020 12:05 Uhr

Wulf Rohwedder, Redaktion ARD-Faktenfinder

In Rekordzeit sind gleich mehrere Impfstoffe gegen das Sars-Cov2-Virus entwickelt worden. Noch schneller verbreiteten sich die Bedenken und Gerüchte dazu. Viele sind falsch oder lassen sich nicht belegen.

Sind die Impfstoffe ausreichend auf Wirksamkeit und Nebenwirkungen getestet?

Impfstoffe werden üblicherweise in drei Phasen getestet: In der ersten Phase wird die Verträglichkeit an einer kleinen zweistelligen Zahl von Personen getestet. In der zweiten Testphase wird überprüft, ob die gewünschte Immunreaktion eintritt. In der dritten Phase wird festgestellt, ob der Impfstoff gegen eine Infektion hilft.

Normalerweise laufen diese Phasen nacheinander ab - bei der Entwicklung des Impfstoffs gegen das Sars-Cov2-Virus werden diese jedoch teilweise auch parallel durchgeführt. Zudem hat die Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) für einige Impfstoffkandidaten das "Rolling-Review"-Verfahren zugelassen. Dabei wird mit der Bewertung der klinischen Ergebnisse bereits begonnen, bevor alle erforderlichen Daten für einen Zulassungsantrag erhoben sind. Laut der EMA sollen dabei die Anforderungen an Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit unverändert hoch bleiben.

Kritiker bemängeln, dass durch die Verkürzungen der Test- und Zulassungsphasen, die sonst mehrere Jahre andauern, Aussagen über mögliche Spät- und Langzeitfolgen erschwert werden. Das EMA hat jedoch die Möglichkeit, eine bedingte Zulassung für zunächst ein Jahr zu erteilen, "wenn der Nutzen einer sofortigen Verfügbarkeit das Risiko, das von weniger als normalerweise erforderlichen Daten ausgeht, überwiegt." Fehlende Daten, etwa zur Langzeitwirksamkeit, müssen nachgereicht werden.

tagesschau.de

Corona-Impfungen

Gerüchte und irreführende Behauptungen

Stand: 09.12.2020 12:05 Uhr

Wulf Rohwedder, Redaktion ARD-Faktenfinder

In Rekordzeit sind gleich mehrere Impfstoffe gegen das Sars-Cov2-Virus entwickelt worden. Noch schneller verbreiteten sich die Bedenken und Gerüchte dazu. Viele sind falsch oder lassen sich nicht belegen.

Verändert der Impfstoff das Genom des Geimpften?

Gegen das Sars-Cov2-Virus werden auch genbasierte Impfstoffe entwickelt. RNA-Impfstoffe bestehen meist aus sogenannter Messenger-RNA (mRNA) die eine Art Bauanleitung für Antigene enthält. Gelangt dieser Bauplan in eine menschliche Zelle, produziert diese die Proteine, was die gewünschte Abwehrreaktion des Körpers auslöst.

Während bei DNA-Impfstoffen das DNA-Molekül zunächst in den Zellkern gelangen muss, ist das bei RNA-Impfungen nicht der Fall. Daher besteht auch nicht die theoretische Gefahr, dass diese in das Erbgut von Körperzellen integriert wird. Aktuell ist kein DNA-Impfstoff gegen das Sars-Cov2-Virus in der dritten Testphase.

Gen-Impfstoffe wirken zudem nur auf einige wenige Zellen im Körper ein, nicht auf das Erbgut des Geimpften. Zudem vermehrt sich die Anzahl dieser Körperzellen nicht. Prinzipiell kann RNA in DNA umgeschrieben werden, zum Beispiel durch RNA-Viren, die ihre Erbinformation ins menschliche Genom integrieren können. Die nutzen hierfür das Verfahren der Reversen Transkriptase. Dieses erfordert jedoch, dass auf der zu integrierenden mRNA spezielle Erkennungssequenzen vorhanden sind, die es bei der Impf-mRNA nicht gibt. Diese wird zudem nicht im Zellkern übersetzt, wo sich die menschliche DNA befindet, sondern im umgebenden Zytosol. Die Behauptung, dass DNA- oder RNA-Impfungen das Erbgut eines Menschen, also seine Keimbahn verändern, ist daher falsch.

tagesschau.de

Corona-Impfungen

Gerüchte und irreführende Behauptungen

Stand: 09.12.2020 12:05 Uhr

Wulf Rohwedder, Redaktion ARD-Faktenfinder

In Rekordzeit sind gleich mehrere Impfstoffe gegen das Sars-Cov2-Virus entwickelt worden. Noch schneller verbreiteten sich die Bedenken und Gerüchte dazu. Viele sind falsch oder lassen sich nicht belegen.

Können die Impfungen Autoimmunkrankheiten und Krebs auslösen?

Bei DNA-Impfstoffen besteht theoretisch die Möglichkeit, dass die in die Zelle verbrachte DNA in das eigentliche Erbgut der Wirtszelle eingebracht wird. Als mögliche Folgen werden eine verstärkte Tumorbildung oder Autoimmunreaktionen befürchtet. Allerdings befindet sich wie gesagt aktuell kein DNA-Impfstoff in der dritten Testphase.

Bei Autoimmunreaktionen greift das Immunsystem körpereigene Strukturen an, die fälschlicherweise als Fremdkörper identifiziert werden. Dafür müssen aber Impfstoffbestandteile und körpereigene Substanzen ähnliche molekulare Struktur haben. Diese - extrem seltenen - Autoimmunreaktionen gibt es jedoch auch bei anderen Impfformen und bei Virusinfektionen.

tagesschau.de

Corona-Impfungen

Gerüchte und irreführende Behauptungen

Stand: 09.12.2020 12:05 Uhr

Wulf Rohwedder, Redaktion ARD-Faktenfinder

In Rekordzeit sind gleich mehrere Impfstoffe gegen das Sars-Cov2-Virus entwickelt worden. Noch schneller verbreiteten sich die Bedenken und Gerüchte dazu. Viele sind falsch oder lassen sich nicht belegen.

Gefährden oder verhindern die Impfstoffe Schwangerschaften?

Probanden von Genimpfstoffstudien müssen erklären, dass sie nicht schwanger sind und sich verpflichten, dass sie in der Testphase verhüten. Allerdings sind solche Vorbedingungen aus ethischen Gründen bei vielen Impfstoff- und auch anderen Arzneimittelstudien üblich. Trotzdem hat dieses Vorgehen das Gerücht genährt, dass die Impfstoffe die Schwangerschaft beeinflussen, das Erbgut des Kindes verändern oder gar Unfruchtbarkeit auslösen könnten.

mRNA-Impfstoffe wirken nur auf wenige Körper- beziehungsweise Muskelzellen im Bereich der Einstichstelle ein. Auch bei diesen bleibt die DNA intakt. Eine Veränderung der Eizellen oder Spermien findet somit nicht statt.

Die Behauptung, mRNA-Impfstoffe könnten Frauen dauerhaft unfruchtbar machen, ist ebenfalls nicht stichhaltig. Laut einer These würden die in den Spikes des Virus' enthaltene und durch die Zellen nach Gabe des mRNA-Impfstoff reproduzierten Proteine denen gleichen, die für das Einnisten der Eizelle in die Plazenta notwendig sind. Die daraufhin gebildeten Antikörper würden somit auch die Eizellen-Proteine angreifen und so eine Schwangerschaft verhindern.

Lennart Randau, Professor für Mikrobiologie an der Universität Marburg und Leiter der Studiengruppe RNA-Biochemie der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie, hält die These für abstrus: Dafür sei das Spike-Protein viel zu spezifisch für das Sars-Cov2-Virus. "Es ist das Strukturprotein mit der höchsten Divergenz und wurde unter anderem zur Minimierung der Kreuzreaktionen mit anderen Erkältungs- oder Durchfall-Coronaviren gewählt." Kreuzreaktionen mit Eizellenproteinen und auch theoretisch folgernd eine Unfruchtbarkeit nach einer überstandenen Infektion seien ihm nicht bekannt und auch nicht zu erwarten, erklärte er gegenüber dem *ARD-faktenfinder*.

tagesschau.de

Corona-Impfungen

Gerüchte und irreführende Behauptungen

Stand: 09.12.2020 12:05 Uhr

Wulf Rohwedder, Redaktion ARD-Faktenfinder

In Rekordzeit sind gleich mehrere Impfstoffe gegen das Sars-Cov2-Virus entwickelt worden. Noch schneller verbreiteten sich die Bedenken und Gerüchte dazu. Viele sind falsch oder lassen sich nicht belegen.

Wird es eine direkte oder indirekte Impfplicht geben?

Bundeskanzlerin Angela Merkel, Gesundheitsminister Spahn und Kanzleramtsminister Helge Braun haben mehrfach versichert, dass es keine allgemeine Impfpflicht geben wird. Verpflichtende Impfungen für bestimmte Personengruppen sind jedoch nach Paragraf 20, Absatz 6 des Infektionsschutzgesetzes möglich:

> Das Bundesministerium für Gesundheit wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates anzuordnen, dass bedrohte Teile der Bevölkerung an Schutzimpfungen oder anderen Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe teilzunehmen haben, wenn eine übertragbare Krankheit mit klinisch schweren Verlaufsformen auftritt und mit ihrer epidemischen Verbreitung zu rechnen ist. Personen, die auf Grund einer medizinischen Kontraindikation nicht an Schutzimpfungen oder an anderen Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe teilnehmen können, können durch Rechtsverordnung nach Satz 1 nicht zu einer Teilnahme an Schutzimpfungen oder an anderen Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe verpflichtet werden. § 15 Abs. 2 gilt entsprechend.

Dies muss jedoch genau begründet und auch vom Bundesrat genehmigt werden.

Zudem gibt es Befürchtungen, dass es dadurch eine Art indirekte Impfpflicht geben wird, dass Menschen ohne Impf- oder Immunitätsnachweis von bestimmten Orten, Besuchen, Tätigkeiten oder Reisen ausgeschlossen werden. So will die australische Fluggesellschaft Qantas zumindest auf Interkontinentalflügen eine Impfpflicht für ihre Passagiere einführen. Mehrere Länder erwägen, Einreisen ohne nachgewiesene Impfungen zu untersagen.

Bundesjustizministerin Christine Lambrecht warnt davor, Bürgerinnen und Bürgern ohne Impfschutz Nachteile im gesellschaftlichen Leben anzudrohen. Es handele sich "nicht nur eine rechtliche, sondern vor allem auch eine ethische Frage, die wir sehr gründlich abwägen müssen", sagte sie der "Augsburger Allgemeinen".

tagesschau.de

Corona-Impfungen

Gerüchte und irreführende Behauptungen

Stand: 09.12.2020 12:05 Uhr

Wulf Rohwedder, Redaktion ARD-Faktenfinder

In Rekordzeit sind gleich mehrere Impfstoffe gegen das Sars-Cov2-Virus entwickelt worden. Noch schneller verbreiteten sich die Bedenken und Gerüchte dazu. Viele sind falsch oder lassen sich nicht belegen.

Enthalten die Impfseren gefährliche Hilfsstoffe?

Viele, aber nicht alle Impfseren enthalten Hilfsstoffe, sogenannt Adjuvantien. Diese aktivieren durch Reizung das Immunsystem weiter und verstärken die Immunantwort auf den eigentlichen Impfstoff, sodass dieser in einer geringeren Dosis eingesetzt werden kann. Typische Adjuvantien sind Aluminiumhydroxid und bestimmte Fett-Wasser-Emulsionen. Ein Teil der Nebenwirkungen wird den Hilfsstoffen zugeschrieben, sie sind jedoch meist milderer Natur.

Adjuvantien sind selbst keine Arzneimittel, werden aber in Kombination mit dem jeweiligen Impfstoff getestet und zugelassen. Viele sind seit Jahren im Einsatz. Aktuell werden neue Hilfsstoffe entwickelt, unter anderem auch, um weniger abhängig von Präparaten zu sein, die aus gefährdeten Fischarten gewonnen werden. Ob und gegebenenfalls welche Adjuvantien zugesetzt werden, muss bei jeden Impfstoff angegeben werden.